



Ergebnisprotokoll

Auswertungsveranstaltung des Evaluationsverfahrens „Geologische Studiengänge“

Leitung: Prof. Dr. Laurence Warr

Protokoll: Anne Diehr (Stabstelle für Integrierte Qualitätssicherung)

Ort/Zeit: Montag, der 12.01.2015, 15.00 Uhr, Kurssaal I, Institut für Geologie

Anwesende: Mitarbeitende des Instituts für Geographie und Geologie, Dr. Andreas Fritsch (Stabsstelle für Integrierte Qualitätssicherung), Doreen Hallex (Zentrales Prüfungsamt), Prof. Dr. Sabine Müller (Studiendekanin), Studierende des Instituts für Geographie und Geologie: Frederike Kühnel, Hans-Georg Neumann, Linda Severin, Daniel Standhaft, Benjamin Marunke

TOP1: Begrüßung

Prof. Dr. Laurence Warr begrüßt die Anwesenden und erläutert in einem Überblick die bisherigen Stationen des Evaluationsverfahrens:

- Workshop 1: Studierbarkeit und Studienplan (05.06.2013)
- Workshop 2: Inhaltliche Entwicklung und Profilschärfung der geologischen Studiengänge (03.07.2013)
- Endfassung des Reflektionsberichts der Fachrichtung Geologie (02.06.2014)
- Begehung der Gutachter (03.07.2014)
- Bericht der Gutachter (Dezember 2014)

In der zusammenfassenden Auswertung des externen Gutachterberichts werden lobende Aspekte der Gutachter hervorgehoben (Gesamteindruck, breites Angebot, Kooperation zu anderen Universitäten, Kooperation in der Zusammenarbeit der Dozierenden).

TOP2: Diskussion der Gutachter-Empfehlungen

1. Empfehlung: Erhalt der Quartärwissenschaften bzw. der marinen baltischen und quartären Ausrichtung des Instituts als USP (Alleinstellungsmerkmal) durch Verstetigung der Professur für Quartärgeologie

Prof. Dr. Zölitz sieht die Quartärwissenschaften als wichtige Schnittstelle zwischen Geologie und Geographie. Eine dauerhafte Professur ist notwendig, um diese zu erhalten. Es wird die Möglichkeit gesehen, dies bei der Wiederbesetzung der Professur für Physische Geografie weiter zu schärfen. Die Unterstützung des Dekanats für dieses Vorhaben liegt vor.

Die Einrichtung einer Juniorprofessur für diesen Bereich oder die Besetzung mit einer vorhandenen Stelle sind weniger sinnvoll.

Labore und andere Arbeitsvoraussetzung für die Quartärwissenschaften sind vorhanden. Der Erhalt würde ein Alleinstellungsmerkmal darstellen.

2. Empfehlung: Überarbeitung der Prüfungsordnung und des Modulhandbuchs, Ziel sollte dabei sein, Studierende mehr Übersicht über die zu erwerbenden Kompetenzen, die konkreten Learning Outcomes der einzelnen Module und Lehrveranstaltungen zu ermöglichen (verstehen, anwenden, erfassen, analysieren) und wie sie abgeprüft werden.

Dr. Grit Büttner erläutert diesen Punkt und geht dabei vor allem auf die notwendige Überarbeitung der Modulhandbücher ein.

Kernpunkt des Modulhandbuchs sollten die Lern- bzw. Qualifikationsziele sein. Dabei ist die Frage „Was soll der Student hinterher können (nicht: wissen)?“ zentral.

Frau Büttner stellt die Taxonomie von Lernzielen nach Bloom (Leslie O. Wilson 2001) vor und regt an, diese bei der Überarbeitung des Modulhandbuchs anzuwenden.

Es wird die Erstellung eines Worddokuments angeregt, das die Modulbeschreibungen enthält. Frau Dr. Büttner zeigt dies exemplarisch am Modul „Angewandte Geophysik“ auf und nennt Beschreibungskategorien für das Modulhandbuch:

- Dozent
- Sprache
- Qualifikationsziele
- Modulhalte
- Zeit der Lehrveranstaltung (in h)
- Leistungsnachweis
- Angebot
- Dauer
- Empfohlene Literatur

Dabei wird betont, dass eine Trennung von Qualifikationszielen und Modulhalten für wichtig gehalten wird.

Dr. Fritsch merkt an, dass nicht alle Stufen der Taxonomie nach Bloom in jedem Modul abgearbeitet werden müssen. Hier würde die Gefahr der Überkomplexität bestehen. Verschiedene Taxonomie-Stufen können durch Basis- und Vertiefungsmodule differenziert werden.

3. Empfehlung: Überprüfung und Anpassung der Workload-Angabe/Leistungspunkt-Vergabe im Rahmen der aktuellen Optimierung der Studiengänge.

Prof. Dr. Warr informiert, dass die Überarbeitung dieser Aspekte bereits begonnen hat. Beim B. Sc. - Studiengang sollte der Fokus auf dem pädagogischen Aufbau liegen.

Der M. Sc.-Studiengang besteht aus 3 Säulen (Geologie/Georesources & Environment/Quartärwissenschaften). In diesem Rahmen müssen Masterstudierende 5 von 7 angebotenen Kernmodulen, 2 von 3 angebotenen Pflichtmodulen sowie Ergänzungsmodule belegen. Die jeweiligen Spezialisierungslinien müssen transparent und interdisziplinär gestaltet werden. Auch die jeweilige Modulsprache sollte hervorgehoben werden.

Auf Nachfrage von Frau Hallex wird verdeutlicht, dass die Entscheidung der Studierenden für eine Vertiefungssäule möglichst früh getroffen werden sollte, eine flexible Gestaltung aber auch denkbar wäre.

Frau Hallex stellt außerdem die Idee zur Diskussion, ob man aus den 3 Vertiefungssäulen auch 3 getrennte Masterprogramme entwickeln könnte, da sonst ein sehr hoher administrativer Aufwand entstehen könnte. Dies wird jedoch abgelehnt. Die Studierenden weisen darauf hin, dass sie die Flexibilität durch die vorgesehenen Wahlmöglichkeiten als attraktiv empfinden.

Es wird sich darauf geeinigt, eine Prüfungsordnung für das Masterprogramm zu entwerfen und diese dem Prüfungsamt zur Diskussion vorzulegen.

4. Empfehlung: Entzerrung der Prüfungsdichte

Prof. Dr. Schafmeister regt an, dass der Prüfungszeitraum mehr ausgenutzt werden sollte und schlägt vor, mehr Prüfungsformen (nicht nur Klausuren) zu wählen.

Die Dozierenden sollen sich in diesem Punkten besser absprechen. Das Zusammenspiel der Prüfungen mit den Nebenfächern wird auch in Zukunft problematisch bleiben. Auch hier könnten bessere Absprachen helfen.

Die Studierenden merken an, dass für sie weniger die Prüfungsdichte problematisch ist. Es sei eher von Vorteil, Prüfungstermine zu einem späteren Zeitpunkt im Prüfungszeitraum anzubieten, damit genügend Zeit für die Nachbereitung des Veranstaltungsstoffes gegeben ist.

Ein weiterer Vorschlag aus dem Plenum sieht vor, Wahlmöglichkeit für Studierende zwischen dem Hauptprüfungstermin und Nachholprüfungstermin zu schaffen. Es wird diskutiert, dass die Prüfungsordnung dahingehend geändert werden könnte, das Verfahren müsste aber ausreichend transparent darin erläutern und die jeweiligen Prüfungstermine frühzeitig bekanntgegeben werden. Auch das Verfahren bei automatischen Prüfungsanmeldungen bedarf in diesem Fall einer Regulierung. Diese Themen sollen im Institutsrat erneut besprochen werden.

5. Empfehlung: Umfang und Dauer der Bachelorarbeit prüfen und anpassen

Die Verteidigung der Bachelorarbeit soll beibehalten werden.

TOP3: Diskussion weiterer Empfehlungen

1. Aufnahme eines Berufspraktikums

Dr. Grathoff informiert, dass ein Berufspraktikum als Wahlmodul im 6. Semester geplant ist. Generell liegt die Dauer bei 6 Wochen. Eine Liste mit möglichen Praktikumsstellen soll bereitgestellt werden. Weitere Vorschläge sind das Anbieten von Hilfe bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen und die Bescheinigung der Wahlpflicht.

2. Zusammenstellung von Soft-Skill-Veranstaltungen innerhalb der Universität und den Studienangeboten anbieten

Prof. Dr. Schafmeister weist auf das vielfältige Angebot der Universität diesbezüglich hin und bietet an, die Zusammenstellung vorzunehmen.

3. Regelmäßige mittelfristige Überprüfung und Anpassung der Workloadangabe/Leistungspunktvergabe im Rahmen der internen Qualitätssicherung

Die Umgestaltung der Studiengänge findet aktuell noch statt. Dabei findet eine permanente Rücksprache mit den Studierenden statt.

Dr. Fritsch weist darauf hin, dass auch von Seiten der Qualitätssicherung eine dauernde Überprüfung stattfindet. Die erhobenen Daten können jederzeit erfragt werden.

4. Überarbeitung des Internetauftritts, insb. der Navigation zu relevanten/aktuellen Daten

Prof. Dr. Meschede informiert, dass Babette Wegener die Gestaltung des Internetauftritts übernommen hat. In den kommenden Wochen sollen die Dozierenden angeschrieben werden und Kontakt, Wünsche und Ideen beisteuern können. Auch auf Facebook ist das Institut mit einer Institutsseite vertreten.

5. Erhalt bzw. Stärkung der marinen/baltischen und quartären Ausbildung des Instituts als Markenzeichen

Prof. Dr. Meschede informiert, dass die Zusammenarbeit mit dem IOW bestehen bleibt und im Rahmen des M. Sc. -Studiengangs weiter intensiviert wird.

TOP4: Ausblick

Erstellung der neuen Bachelor- und Masterprogramme	→ Februar 2015
neue Modulbeschreibung (und Learning Outcomes)	→ März 2015
neue Prüfungsordnung	→ April 2015
Durchlaufen der Gremien	→ Dezember 2015
Start der neuen Bachelor- und Masterprogramme	→ Oktober 2016

Dr. Fritsch informiert, dass die notwendigen Dokumente über die Akkreditierungsfähigkeit erstellt und dem Rektorat vorgelegt werden.

In ca. einem Jahr und in drei Jahren wird es eine Nachbesprechung der jeweiligen Maßnahmen geben. In 7 Jahren beginnt ein neuer Evaluationszyklus.

Für das Protokoll
Anne Diehr (SHK IQS)